

Die erste Oppenweher Klus



“Alte Klus” um die Jahrhundertwende

Bevor die Kirche in Wehdem gebaut wurde, gab es in Oppenwehe bereits eine Kapelle bzw. Klus. Kirchenchronik: Passus aus der Mindeschen Kirchengeschichte 1753 G.H. Schlichthaber, Pastor Mindesch:

“Die Klus stand im Garten des Kolons Rohlfing Nr. 2. (Zum Dorferfeld 3) Noch heute bezeichnet man diese Stelle als Klusgarten. Die Kapelle stand an geweihter Stätte. Darauf soll die Ortsbenennung Oppenwehe zurückzuführen sein: Op den Weihden = auf dem geweihten Orte.”

Früher gehörte Oppenwehe pfarramtlich zur Gemeinde Wehdem, wurde 1947 zweiter Pfarrbezirk von Wehdem und 1961, nach Abtrennung von Wehdem, selbständige Kirchengemeinde. Die Chronik hebt aber ausdrücklich hervor, dass die ursprüngliche Oppenweher Kapelle nicht eine Filia (Tochter), sondern eine Soror (Schwester) der Wehdemer Kirche war.

Es ist nicht festzustellen, ob die Klus im Dreißigjährigen Krieg abgebrannt ist oder ob sie abgebrochen wurde, weil sie für Oppenwehe zu klein geworden war. Tatsache ist, dass nach 1648 eine neue Kapelle errichtet wurde. Wagenfeld war zu dieser Zeit in Wehdem bzw. Oppenwehe eingepfarrt und hatte auch in der Kapelle zu Oppenwehe einen besonderen Eingang, die “Wagenfeldsche Tür”.

Die Klus stand an der Hauptstraße (Oppenweher Str. 21) und hatte neben dem Altar einen Taufstein und eine Opferurne. Unter dem Schalldeckel der Kanzel hing lose eine aus Holz geschnitzte Taube, das Symbol des Heiligen Geistes. Vier schmucke Glasfenster mit Johannes, Paulus, Petrus und Jakobus waren als Kanzelfenster eingebaut.

Sie sind noch erhalten und in der Sakristei und in der Taufkammer der jetzigen Kirche eingebaut.



Innenraum der “Alten Klus”

1808 wurde neben der Kapelle ein Friedhof (Kirchhof) angelegt. Nachdem 1. Weltkrieg wurde das Ehrenmal für die gefallenen Soldaten angelegt, es befand sich in der Nähe der Klus am Marktplatz.

Im Herbst 1922 wurde das neue Pfarrhaus fertiggestellt und konnte bezogen werden. Der Posaunenchor wurde 1924 gegründet. Auch eine Gemeindegewerkschaft (heute Diakoniestation Nord, Rahden) hatte Oppenwehe seit 1924. 1930 kommt es zur Gründung eines eigenen Presbyteriums, Presbyter sind die Herren Spreen, Buck, Büttemeier, Redeker, Wollmann und Pastor Selmke. Am 5. November 1930 wird der Abbruch der alten Kapelle genehmigt. Am 9. November 1930 konnte endlich die Grundsteinlegung zur neuen Kirche erfolgen.

Am 26. Juli 1931 konnte nach einer relativ kurzen Bauzeit und mit großer Opferbereitschaft vieler Gemeindeglieder die Kirche eingeweiht werden. Sie bekam nach Martin Luther den Namen "Martini-Kirche".



Martini-Kirche 1935

Der Kirchturm, etwa 25 m hoch, trägt eine schöne Turmuhr; der Gesamtraum der Kirche beträgt etwa 500 qm und enthält 270 Sitzplätze.

Am Ewigkeitssonntag 1950 weihte die Gemeinde ihren neuen Friedhof in der Nähe der Kirche ein; der alte Friedhof an der Hauptstraße (Kapelle und Alte Schule) war zu eng geworden.

Zwischen der Kirche und dem neuen Friedhof liegt das Ehrenmal der Gemeinde Oppenwehe, das im Jahre 1951 an diesem Platze neu errichtet worden ist. Ein Kranz von Bäumen und Büschen umschließt die durchbrochene Wand aus Bruchsteinen, in die die schwarzen Namenstafeln aus Marmor eingelassen sind. Die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege haben hier eine würdige Gedenkstätte gefunden — eine Mahnung für die Lebenden



Ehrenmal & Kirche um 1970

Die heutige innere Gestalt der Kirche erhielt sie nach Renovierung und Umbau 1967. 1972 erhält die Kirchengemeinde ein neues Gemeindehaus. 1973 wird ein evangelischer 3 - Gruppen Kindergarten errichtet.

